

## Mit Mut zum selbstbestimmten Leben

Wie es gelingt, ein stabiles Haus der beruflichen Perspektive zu bauen

### Liebe Leserinnen und liebe Leser,



„wie kann es eigentlich sein“, werden Sie sich fragen „dass heutzutage Jugendliche keinen Ausbildungsplatz finden?“.

Schließlich ist in den Medien häufig die Rede davon, dass z.B. das Handwerk händierend nach Lehrlingen sucht. Liegt es nur an der fehlenden „Passung“ – also daran, dass Jugendliche Ausbildungen in sehr gefragten Berufen anstreben, während Berufe mit schlechterem Image gar nicht in den Blick geraten? Jugendliche zu unterstützen, die den Übergang ins Berufsleben nicht auf Anhieb schaffen, gehört zu unseren wichtigsten Aufgaben. Dabei zeigt sich, dass oft mehrere Probleme zusammen kommen: ein schlechter Schulabschluss, fehlender familiärer Rückhalt, psychische Notlagen. Eine Ausbildungsstelle zu finden und die Anforderungen durchhalten zu können, ist unter diesen Voraussetzungen eine enorme Herausforderung. Diese kann häufig nur in kleinen Schritten bewältigt werden. Und wenn der ersehnte Ausbildungsplatz gefunden ist, braucht es oft auch eine weitere Begleitung des Jugendlichen, idealerweise in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungsbetrieb. Nicht vergessen werden sollte: Arbeit dient nicht nur der Sicherung der materiellen Existenz. Sie stiftet auch Sinn, Zugehörigkeit und ein Gefühl der Selbstwirksamkeit. Darum sind Angebote der Arbeitshilfen für „unsere“ Jugendlichen wichtig, in denen sie ihre Fähigkeiten entdecken und praktisch erproben können.

Sabine Henniger  
Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.

Armin Biermann  
Caritasverband für Stuttgart e.V.



### Schulabschluss, Ausbildung, Arbeit –

eine normale Schrittfolge für junge Menschen. Für die Schlupfwinkel-Besucher gestaltet sich dieser Weg hin zu einer beruflichen Perspektive und hinein in ein selbständiges Leben deutlich schwieriger. Deshalb brauchen sie Begleitung – und bekommen sie. Wobei gilt: Alles zu seiner Zeit.

„Wenn die jungen Menschen bei uns ankommen, ist das Thema Ausbildung und Beschäftigung zunächst einmal nicht oben auf der Prioritätenliste“, erklärt Pädagogin Sonja Hagenmayer. Am Anfang geht es um Existenzielles: Darum, einen Ort zu finden, den die Jugendlichen Zuhause nennen können. Darum, Erlebtes zu verarbeiten und herauszufinden, welcher Kontakt zur Familie möglich ist. Es gilt, Stabilität zu schaffen, im Innen und Außen. „Erst dann steht man auf festem Boden, auf dem man ein Haus der beruflichen Perspektive bauen kann. Andersherum wird es eine Wackelkiste.“

### Mit Geduld zum nächsten Level

Geduld ist gefragt. Bevor das Thema Ausbildung und Beschäftigung an der Reihe ist, und auch, wenn es das ist. Schule ist für viele Schlupfwinkel-Besucher nicht gerade mit Erfolgserlebnissen verbunden – hatten sie doch abseits davon, zu Hause, andere energiezehrende Probleme. Sich von jemandem etwas sagen zu lassen, fällt ihnen schwer – sind sie es doch gewöhnt, sich selbst um sich zu kümmern. Es braucht daher Zeit, bis die jungen Menschen Selbstwertgefühl entwickeln. Vertrauen in das eigene Vermögen. Die Offenheit, Neues zu lernen. Die Fähigkeit, Anweisungen zu befolgen und Kritik auszuhalten – und zu begreifen, dass es dabei um eine Sache geht

und nicht das eigene Ich in Frage gestellt wird. Viel Vorarbeit müssen die Schlupfwinkel-Mitarbeitenden da leisten. Und die jungen Menschen müssen Erfahrungen machen. Ein Praktikum hier oder ein vorübergehender Job dort sind durchaus hilfreich. Denn durch solches Ausprobieren können die Jugendlichen zum einen herausfinden, ob und wie die Berufsrealität mit den eigenen Wünschen und Fähigkeiten übereinstimmt, zum anderen ist es eine Übung, sich an feste Strukturen und Zeiten zu halten, sich in ein soziales Gefüge einzugliedern. „Das Ziel ist es, diese Arbeits- und Praktikumsphase zu überwinden und dann aufs nächste Level zu gelangen: dass sich jemand traut, eine Ausbildung zu machen“, so Hagenmayer. Mal dauert es kürzer, mal sehr lange. Am Ende stehen im Idealfall ausreichend Mut, Bereitschaft und Fähigkeit, um beruflich Dauerhaftes anzugehen.

### In Begleitung durchhalten

Aktuell haben mehrere der Schlupfwinkel-Besucher eine Ausbildung begonnen, zwei besuchen das Abendgymnasium. Die Jahre davor „waren für sie alle eine Durststrecke“. Es war für alle ein langer Entwicklungsprozess. Und ist es noch. Denn ist eine Ausbildungsstelle gefunden, gilt es auf diesem neuen höheren Level zu bestehen. Andere rennen heim zur Mutter, wenn der Chef geschimpft hat oder sonst irgendwie der Schuh drückt. Die Schlupfwinkel-Besucher können das nicht. Aber sie dürfen weiterhin in den Schlupfwinkel kommen und den Sozialarbeitenden ihre Sorgen anvertrauen.

» Fortsetzung auf der folgenden Seite...

## Zusätzliche Unterstützung

Mit einer Summe in Höhe 7.500 Euro unterstützt das Werkstofftechnik-Unternehmen Burgdorf den Schlupfwinkel. Mit der Spende kann ein Konzept umgesetzt werden, das traumatisierten bzw. psychisch belasteten Jugendlichen hilft.

Für viele der Schlupfwinkel-Besucher ist es wichtig zu verstehen, welchen Einfluss psychische Einschränkungen oder auch vergangene Erlebnisse auf ihr Leben haben, auf sie selbst, auf Seele und Körper. Eine Therapie wäre in diesen Fällen sehr hilfreich. Doch die Hemmschwelle dazu ist hoch. Das Angebot möglicher Therapieformen ist unübersichtlich groß. Und die Wartelisten sind lang. Was also tun? Die traumatisierten Jugendlichen in einem ihnen vertrauten Rahmen therapeutisch begleiten – im Schlupfwinkel, von einem dafür qualifizierten Team-Mitglied. Bislang war das aus finanziellen Gründen kaum möglich. Dank der Spende der Firma Burgdorf können nun ein Jahr lang etwa drei Wochenstunden dieser therapeutischen Unterstützung angeboten werden.



Frank Burgdorf und Rainer Braun von der Firma Burgdorf bei der Spendenübergabe an Oliver Schwarz und Stefan Rücker vom Schlupfwinkel

» Fortsetzung von Seite 01:  
Das ist auch dringend nötig, damit sie den eingeschlagenen Ausbildungsweg nicht verlassen, sobald etwas schief läuft. Und den Schlupfwinkel-Jugendlichen kommt es deutlich schneller mal so vor, alles würde etwas schief laufen. „Sie sind durch ihre Lebensgeschichte so geeicht, dass sie das Gefühl haben, alles bricht zusammen, auch wenn nur ein Faktor nicht funktioniert“, so Hagenmayer. „Da brauchen sie jemanden, der sagt: Nein, Stopp, ruhig bleiben! Das ist doch nur eine kleine Sache. Das kann man reparieren. Keine Panik!“ Solcherart begleitet lässt es sich

besser durchhalten. Das lohnt sich: Wer die Erfahrung macht „Ich kann das, es klappt ja. Und wenn was nicht klappt, findet sich eine Lösung“, der entwickelt dadurch Selbstsicherheit. Sie bietet eine stabile Grundlage für alles.

Wenn die Schlupfwinkel-Jugendlichen soweit sind, dann gehört das Thema berufliche Zukunft schließlich wirklich ganz oben auf die Prioritätenliste. Denn wenn sie einen Beruf erlernen und arbeiten, dann können sie finanziell unabhängig sein, ihre Tage sinnvoll füllen. Sie können ihr Leben selbst gestalten und es selbstbestimmt leben. Genau das ist es ja, was sie sich wünschen.

## An die Wiege zurück

Sonja Hagenmayer ist die neue Leiterin des Schlupfwinkels

Seit 1. Juli ist Sonja Hagenmayer die neue Leiterin der „Ambulanten Hilfen für junge Erwachsene“ der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart (eva) – und damit auch für die Leitung des Schlupfwinkels zuständig. Die Diplom-Pädagogin ist die Nachfolgerin von Stefan Rücker, der zur eva-Jugendhilfe im Rems-Murr-Kreis gewechselt ist. Bevor Sonja Hagenmayer 2008 zur eva kam, war sie im Landratsamt Böblingen in der Jugendberufshilfe sowie bei der Paulinenpflege in der stationären und ambulanten Jugendhilfe tätig. Der Schlupfwinkel war ihre erste Station bei der eva, dort war sie sieben Jahre lang Mitarbeiterin. Später arbeitete sie zusätzlich zwei Jahre lang in Teilzeit bei den ambulanten Hilfen zur Erziehung Nord. 2015 wechselte sie als Teamleiterin zum Projekt „Yes, you can!“ des Bereichs „Arbeit – Beschäftigung – Ausbildung“. Seit 2012 ist Sonja Hagenmayer außerdem als freiberufliche Dozentin an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg tätig. Dort gibt sie Seminare zur Praxisreflexion im Studienschwerpunkt Hilfen zur Erziehung und gehört dem Prüfungsausschuss an. Nun ist sie quasi an ihre eva-Wiege zurückge-



kehrt. „Das ist mir eine große Freude“, sagt sie. Ihre neue Aufgabe als Bereichsleiterin findet sie reizvoll, auch weil die „Ambulanten Hilfen für junge Erwachsene“ so vielseitig sind. „Und ich freue mich, dass ich auch weiterhin mit der Zielgruppe arbeiten kann, für die ich brenne.“ Warum sie für diese jungen Menschen brennt? „Weil mir besonders diejenigen am Herzen liegen, die das Gefühl haben, dass sie sonst keinen Ort haben, an dem sie einfach mal sie selbst sein dürfen – und das genug ist.“

## So können Sie uns unterstützen:

Der Schlupfwinkel betreut Kinder und Jugendliche in Stuttgart, die auf der Straße leben. Der Schlupfwinkel macht Streetwork, bietet eine Anlauf- und Beratungsstelle und begleitet die jungen Menschen auf ihrem Weg zu einem geglückten Leben.

All das können Sie unterstützen und langfristig sichern – mit Ihrer Spende. Jeder Betrag hilft! Selbstverständlich können Sie Ihre Schlupfwinkel-Spende steuerlich geltend machen. Gerne erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt.

Unser Spendenkonto lautet: Schlupfwinkel  
IBAN DE87 6005 0101 0002 1676 04  
BW Bank BIC SOLADEST600

Unser Spendenkonto lautet: Schlupfwinkel  
IBAN DE87 6005 0101 0002 1676 04  
BW Bank BIC SOLADEST600

Spenden Sie online!  
[www.schlupfwinkel-stuttgart.de](http://www.schlupfwinkel-stuttgart.de)

### Schlupfwinkel

Schlosserstraße 27  
70180 Stuttgart

Tel. 0711 649 11 86

[info@schlupfwinkel-stuttgart.de](mailto:info@schlupfwinkel-stuttgart.de)

[www.schlupfwinkel-stuttgart.de](http://www.schlupfwinkel-stuttgart.de)



**Datenschutzhinweis:** Verantwortlich für den Versand dieses Newsletters ist Schlupfwinkel, c/o Caritasverband für Stuttgart e.V., Fangelsbachstraße 19 a, 70180 Stuttgart. Sie können der weiteren Zusendung des Newsletters jederzeit widersprechen, postalisch oder auch per Mail an [a.biermann@caritas-stuttgart.de](mailto:a.biermann@caritas-stuttgart.de) || Weitere Informationen finden Sie unter [www.caritas-stuttgart.de/datenschutz](http://www.caritas-stuttgart.de/datenschutz)

Herausgeber: Caritasverband für Stuttgart e.V. und Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.

Verantwortlich: Armin Biermann

Redaktion: Laura Köhlmann,

Sonja Hagenmayer, Armin Biermann

Druck: Colorpress, Nürtingen

Gestaltung: Büro Hütter

Fotografie: Titelfoto S.01 photocase/cw-design

Foto Spende S.02 Burgdorf GmbH & Co. KG

Foto Artikel Hagenmayer S.02 privat